

Wenn nun auch die Wanderheuschrecken mit zu den schlimmsten Feinden der Kultur gehören, so ist doch wieder das beste Mittel, diese Plage endlich auszurotten, die fortschreitende Kultur selbst, denn nur dadurch wird dieses — wie jedes — Übel an seiner tiefsten Wurzel gepackt und hoffentlich einmal endgültig beseitigt.

Die Fauna der Drogenbazare in Cairo.

Von Dr. F. Zacher, Berlin-Steglitz.

Wenn man in Cairo in die berühmte Bazarstraße der Muski kommt, ist man zunächst enttäuscht. Man findet dort zwar ein Völkergewühl von allen Rassen, die Läden aber bieten nichts Besonderes, sondern man sieht im allgemeinen nur europäische Waren billigster Art. Das Bild ändert sich, wenn man in die kleinen Bazarstraßen im Westen der Muksi eindringt. Dort sieht man die Bazare der Gold- und Silberschmiede, der Kupfer- und Messingschmiede, der Lederarbeiter und kommt schließlich in die Straße der Gewürz- und Drogenbazare. In ihnen findet man die verschiedenartigsten und merkwürdigsten Gewürze und Drogen des ganzen Orients. Ich habe die Bazare zweimal besucht. Leider hatte ich durch andere Arbeiten so viel zu tun, daß ich ihnen nicht mehr Zeit widmen konnte. Nach anfänglicher Zurückhaltung hatten die Händler sich davon überzeugt, daß ich die Prüfung der Ware nicht etwa im Auftrage der Polizei vornahm und haben mich dann in freundlicher Weise unterstützt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Fauna, die sich als sehr interessant erwies, einmal gründlich untersucht würde. Ich will hier nur kurz anführen, was ich dort gefunden habe. In den Gewölben der Läden sieht man an der Decke zahlreiche Spinnen sitzen, und zwar große, langbeinige Pholciden, *Artema mauricana* Walk. und Theridiiden, *Teutana triangularis* Walk. An den Wänden huschen Silberfischechen umher, *Thermobia aegyptiaca* Esch., sowie kleinere und große Schaben, *Supella supellectilium* Sv. und *Periplaneta americana* L. Auf getrockneter Orangenschale fand ich in dichten Gespinsten Raupen eines Kleinschmetterlings, dessen Zucht den erst kürzlich von Amsel aus Palästina neu beschriebenen *Apertodiscus cernyi* Amsel ergab. Im Dämmerlicht der Gewölbe fliegen *Ephestia elutella* Hb. und *Plodia interpunctella* Hb. Reichhaltig ist die Käferfauna. Ich fand *Oryzaephilus surinamensis* L., *Carpophilus hemipterus*, *Attagenus alferii* Pic., *Lyctus africanus* Lesne, *Mezium affine* Boield. var. *hirtipenne* Rehe, *Sitodrepa panicea* L., *Lasioderma serri-corne* F., *Pseudopachymerus lallemantii* Pic. *Lyctus africanus*, der, soweit mir bekannt, für Ägypten neu ist, lebte in großer Menge in Ingwer und anderen Drogen. *Attagenus alferii* dürfte von den Resten anderer Insekten leben. *Pseudopachymerus lallemantii* war in Akazienschoten reichlich vorhanden. Ein großer Rüsselkäfer, der allerdings nicht lebend

gefunden wurde, gehört zum Bestand der Drogenlager. Die großen gelblichweißen Kokons mit den darin sitzenden Käfern werden zerrieben und in Wasser aufgeschwemmt gegen Heiserkeit und Husten getrunken. Es handelt sich um einen *Larinus*, und zwar vermutlich um die Art *Larinus hedenborgi* Boh. Die Droge soll aus Indien eingeführt werden. Von Hymenopteren ist die Ameise *Camponotus maculatus* F. nicht selten. Im Staub der Abfälle fand ich eine merkwürdige kleine, graue Wanze, *Joppeicus paradoxus* Put. der einzige Vertreter der Familie der Joppeiciden, das ist wieder ein Beweis für den Zusammenhang der Speicherfauna mit der Biozönose der unter Rinde lebenden Tiere, denn *Joppeicus* findet sich im Freien unter Baumrinden.

Lichtbildvorträge.

Der Apollofalter im Spiegel der Kunst.

Von F. Bryk, Berlin.

(Mit 1 Textfigur.)

Durch nichts verrät der Künstler in der Kunst mehr seine Nationalität, seine Gebundenheit an die heimatliche Scholle, als durch die unbewußte, wie unabsichtliche, naturgetreue Wiedergabe nebensächlicher Einzelheiten, die für die Umwelt seines Landes typisch sind: seiner Fauna, Flora und Gaea. Wie verdrängte Eindrücke im Traumleben, so kommen diese Momente spontan stets zum Vorschein. Selbst in der künstlerischen Wiedergabe von etwas so Ephemeren, wie es der Schmetterling ist, kann daher der Kunsthistoriker ein willkommenes Hilfsmittel für seine Untersuchungen finden. Denn ein Schmetterling vermag oft wie eine Art von Rassenmerkmal für die infrage kommende Kunst die Nationalität des Malers nachzuweisen. So unglaublich es auf den ersten Blick erscheinen mag, so vermag doch eine derartige Kleinigkeit als Indizienbeweis dienen, weil gerade sie sich als Indikator des Unterbewußten, das den Künstler beherrscht, nicht verleugnen läßt.

Ein Breslauer Kunsthistoriker lenkte am Anfange unseres Jahrhunderts die Aufmerksamkeit darauf, was für einen wichtigen und wertvollen Schatz von autobiographischer Beichte gerade ein unscheinbares Detail in einem Gemälde zur Identifizierung eines Meisters oder nur zur genaueren Datierung der Entstehungszeit seines Werkes enthält. So wies er beispielsweise nach, daß Lionardo da Vincis wunderbare Verkündigung Mariae (in den Uffizien von Florenz) im Hintergrunde der blauen Ferne eine völlig übersehene Gebirgsformation zeigt, die für die zackigen Klippen der sich schroff von der Poebene auftürmenden norditalienischen Alpen charakteristisch ist. Auf Grund dieses Befundes vermochte er die Tafel genauer zu datieren, ja noch mehr ihre Entstehung aus Lionardos Hand außer Zweifel zu setzen. Denn der Künstler ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Beihefte aus Berlin-Dahlem](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Zacher Friedrich

Artikel/Article: [Die Fauna der Drogenbazare in Cairo. 107-108](#)